Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 31 (1979)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 10, 16. Mai 1979

ZOOM 31. Jahrgang «Der Filmberater» 39. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19.– im Halbjahr (Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 27.–/ Halbjahresabonnement Fr. 16.–, im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–.

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Abbau und Aufbau von Tabus im Film
9 Oberhausen 1979: Jubiläum ohne Begeisterung

Filmkritik
12 *Kollegen*
14 *Die neuen Leiden des jungen W.*
17 *Halloween*
19 *The Lady from Shanghai*
22 *Out of the Past*
24 *La question*

TV/Radio – kritisch
26 Kommen die falschen Unterhaltungstöne aus dem Radio?
31 Bonanza im Gerichtssaal (Kaz & Co)

Titelbild

Vorwiegend mit dem Stilmittel der Subjektiven Kamera arbeitend, hat der Amerikaner John Carpenter einen wirkungsvollen Horrorfilm mit intelligent dosierter Spannung und gezielten Gruseleffekten gestaltet.
Bild: Warner Bros.

LIEBE LESER

dieses Jahr ist der «Welttag der sozialen Kommunikationsmittel», den die katholische Kirche am 27. Mai begeht, in Anlehnung an das Internationale Jahr des Kindes dem Thema «Kind und Medien» gewidmet. «Die sozialen Kommunikationsmittel für den Schutz und die Entwicklung des Kindes in Familie und Gesellschaft» lautet die genaue, von der zuständigen Päpstlichen Kommission formulierte Umschreibung des Themas, dem man nicht genug Bedeutung beimessen kann. Fachleute haben errechnet, dass ein in den letzten Jahren geborenes Kind in 75 Lebensjahren ganze neun Jahre vor dem Fernseher zugebracht haben wird. Bereits gibt es zehnjährige Kinder, die am Fernsehen mehr Filme gesehen haben als der Filmkritiker François Truffaut, als er 1959 mit 27 Jahren seinen ersten Spielfilm drehte. Wenn der Medienkonsum – neben Fernsehen auch Presseerzeugnisse, Film, Radio und Schallplatten – auch noch lange nicht für alle Kinder die gleichen Ausmasse annimmt, so ist doch eines sicher: Immer mehr gewinnen die Medien neben den traditionellen Erziehungsmächten – Eltern, Schule, Staat und Kirche – bestimmenden Einfluss. Sie machen herkömmliche Erziehungsmethoden unwirksam, setzen sich zu ihnen in Gegensatz oder stellen sie und die damit verbundenen Wertmassstäbe in Frage. Die Medien sind eine pädagogische Herausforderung, sie schaffen zweifellos zahlreiche Probleme, bieten aber auch neue Möglichkeiten der Erziehung, die jedoch noch allzu viele Erzieher gar nicht zu nutzen wissen.

Besonders heikle Probleme stellen die Medien, insbesondere das Fernsehen, der Familie. Dabei ist nicht einmal der Konsum, und sei er auch übertrieben, von TV, Radio, Film, Illustrierten, Heftli und Schallplatten das vorherrschende Problem, sondern dass über das Gesehene und Gehörte geschwiegen wird. Schädlich wird der Medienkonsum, wenn keine Gespräche zwischen Eltern und Kindern und zwischen Geschwistern mehr stattfinden, wenn die Medien die Kommunikation in der Familie verdrängen, wenn es keinen Dialog, keine Auseinandersetzungen mehr gibt und die Kinder zu passiven, abhängigen und süchtigen Konsumenten verkümmern müssen. Allerdings sind meist nicht die Medien die primäre Ursache einer solchen Entwicklung. So ist beispielsweise der TV-Konsum oft bloss ein Gradmesser für gestörte oder fehlende Beziehungen in einer Familie – der TV-Apparat als «Familienfiebermesser» (Urban Zehnder in der Sondernummer «Fernsehen» der Zeitschrift «ehe-familie», Benziger Verlag, Einsiedeln).

Ob es dem «Mediensonntag» gelingen wird, Eltern und Erziehern Anstösse für eine gründlichere und bewusstere Auseinandersetzung über die Rolle der Medien als Miterzieher im Leben der Kinder zu vermitteln? Notwendig wäre es, denn noch ist die Unsicherheit gross, wie den oft fragwürdigen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen, die von den nach kommerziellem Erfolg oder Einschaltquoten ausgerichteten Medien verbreitet werden, zu begegnen ist. Ohne Schulung der Eltern und Erzieher sind diese Probleme kaum zu lösen. Dazu braucht es koordinierte Anstrengungen der Schule, der Kirchen und privater Institutionen. Und nicht zuletzt die Medien selber, vor allem das Fernsehen, müssen beigezogen werden, zum sinnvollen, vernünftigen Umgang mit den Medien anzuleiten.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich